

## Newsletter Kunstmuseum Thurgau November 2018

**Projekt:** Inventarisierungsprojekt Ernst Graf

**Zeitraum:** 15.7.2018–14.9.2018

**Ziel:** 297 Werke inventarisieren und Dokumente untersuchen

### Projektleitung:

Seit dem 2. Juli 2018 ist Martina Denzler als wissenschaftliche Volontärin am Kunstmuseum Thurgau angestellt. Sie ist die Hauptverantwortliche für das „Inventarisierungsprojekt Ernst Graf“.

Vor dem Beginn ihres Volontariats absolvierte Martina Denzler ihren Master in Kunstgeschichte im Hauptfach und Kommunikationswissenschaft und Medienforschung im Nebenfach an der Universität Zürich. Während des Masters war sie als Praktikantin im Landesmuseum Zürich angestellt. Dort unterstützte sie für ein Jahr die Kuratorin der Ausstellung „Kloster Einsiedeln-Pilgern seit 1000 Jahren“. Davor arbeitete sie in unterschiedlichen Zürcher Galerien.

### Vorgehen:

Das zweimonatige Projekt umfasst die Inventarisierung einer Schenkung in die hauseigene Datenbank des Kunstmuseums Thurgau. Die Schenkung besteht aus 297 Werken des Künstlers Ernst Graf (1909–1987) und unzähligen dazugehörigen Dokumenten. Diese Dokumente umfassen Fotografien, Zeitungsartikel, Gebrauchsgrafiken, Ausstellungseinladungen und gesammelte Briefe. Das Sichten der Dokumente war neben dem Inventarisieren die projektbezogene Hauptaufgabe. Der Inventarisierungsprozess beinhaltet die Gegenstandsicherung und das Fotografieren der einzelnen Werke. Zur Gegenstandsicherung gehört neben dem Bestimmen der Technik auch das Untersuchen der Sammlungsgeschichte.

### Erkenntnisse:

Viele Werke aus der Schenkung sind Zeichnungen, Druckgrafiken oder Papierarbeiten. Im Unterschied zu den Gemälden gibt es über solche Arbeiten

weniger Informationen. Aufgrund der erhaltenen Dokumente, wie beispielsweise Ausstellungskatalogen oder Werklisten, konnten gewisse Druckgrafiken zu Serien zugeordnet werden. Die gesamte Schenkung wurde vom Sammler genau festgehalten und in einem eigenen Werkverzeichnis inventarisiert. Ernst Graf signierte und datierte viele seiner Druckgrafiken, was hilfreich für die Forschung war und ist. Die Arbeiten aus der Schenkung stammen von 1926–1987 und umfassen folglich die gesamte künstlerische Schaffensperiode von Ernst Graf. Die Bandbreite der Werke zeigt seine gesamte künstlerische Entwicklung.

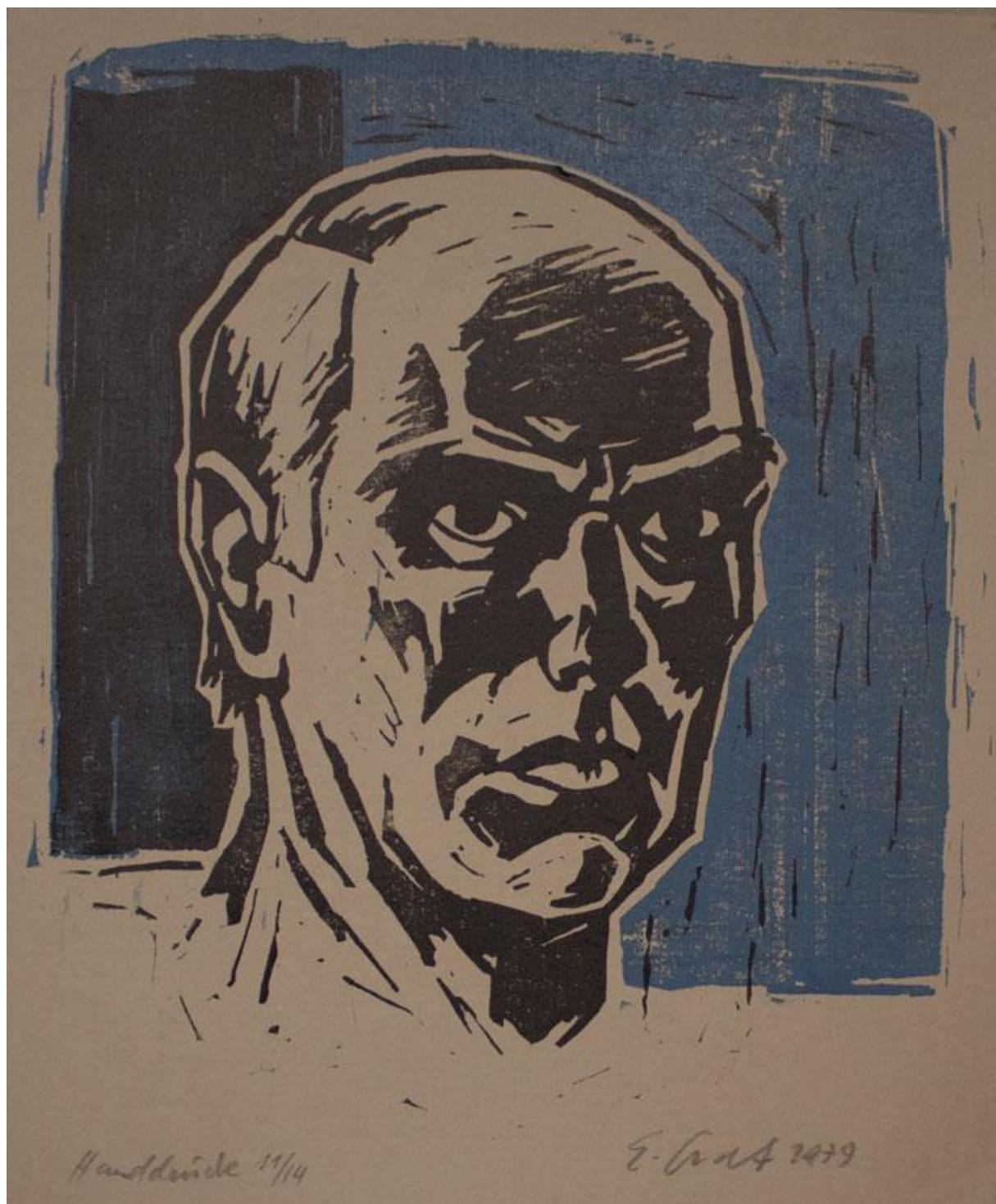
Bereits als Jugendlicher begann Ernst Graf mit der Malerei. Damals widmete er sich vermehrt dem Mensch als Motiv. Das erste erhaltene Selbstbildnis aus der Schenkung stammt von 1927. Es ist ein düsteres Werk und untypisch für einen 17-Jährigen. Grafs erster Linolschnitt entstand zwei Jahre zuvor und zeigt seine Grossmutter. Durch seine Ausbildung als Grafiker und der späteren Weiterbildung in München und Paris sind die technischen Fähigkeiten gewachsen. Interessant sind die beiden Aquarelle aus Paris, die jeweils eine Momentaufnahme der Gassen zeigen. Ernst Graf nutzte die Aquarelltechnik, um die Eindrücke für sich selbst festzuhalten. Später fertigte er dann aus diesen Impressionen seine Ölgemälde. Von all seinen Reisen nach Berlin, Paris, Wien, Tunesien und an das Wattenmeer sind Aquarelle erhalten. Ebenfalls vorhanden ist ein früher datierter Akt, der höchst wahrscheinlich im Zusammenhang mit seiner Ausbildung in Paris 1931 entstand. Durch die Dokumente konnte erschlossen werden, dass sich Ernst Graf an der Akademie Colarossi in der Akt- und Ölmalerei ausbilden liess. Viele Druckgrafiken aus der Mappe *das Gesicht unserer Zeit* sind mit der Schenkung in die Sammlung des Kunstmuseums gekommen. Jene Arbeiten sind nachhaltig vom deutschen Expressionismus und Käthe Kollwitz beeinflusst. Es sind Werke, die vereinfacht, dabei aber enorm aussagekräftig sind, viele zeigen vom Schicksal gekennzeichnete Menschen. Ernst Graf war einer der wenigen Schweizer Künstler, der die menschliche Ohnmacht nach dem Kriegsgeschehen in seinen Handdrucken festhielt. Er zeigte die bedrohte Existenz, den Tod und auch die Sinnlosigkeit des Kriegs. Anhand der vielen inventarisierten Blätter ist deutlich zu erkennen, dass sich der Künstler erst dann der Landschaftsmalerei widmete, nachdem er 1934 nach Ermatingen gezogen war. Aufgrund der Schenkung und der bereits vorhandenen

Sammlung wird ausserdem deutlich, dass Grafs künstlerische Sachgebiete das Aquarell, die Temperamalerei, die Zeichnung, die Lithografie, der Holz- und Linolschnitt sowie die Kaltnadelradierung waren. Ein grosser Teil der Schenkung, insgesamt 53 Werke, ist der Gattung des Holz- oder Linolschnitts zuzuordnen.

Ernst Graf fing mit seinen Druckgrafiken den Charakter der Dargestellten einmalig ein. Gerade in den 70er- und 80er-Jahren porträtierte er Persönlichkeiten der Kleinkunst, u.a. Dieter Hildebrandt, Werner Schnyder oder Margot Werner mit Filzstift, sie widerspiegeln eine Zeitspanne der Thurgauer Kulturgeschichte.

Graf war neben der Landschaftsmalerei und den Druckgrafiken auch ein Meister der Karikatur, das zeigen die Momentaufnahmen der 70er- und 80er-Jahre. Gerade in jener Zeit arbeitete Ernst Graf auch vermehrt als Karikaturist für diverse Zeitungen und als Gastautor für die *Thurgauer Zeitung*. Seine vielen Landschaftsbilder, die sich der Region rund um den Untersee widmen, sind ein einzigartiges Zeugnis für diese Thurgauer Region. Sie zeigen nicht nur das Schöne, sondern lassen auch deutlich die Melancholie und die Düsterei der Wintermonate am See erahnen. Graf wählte für seine Bilder oftmals die sonnenlosen und nebligen Tage. Damit stehen die Stimmungen seiner Werke in einem Gegensatz zu den meistens eher farbig-fröhlichen Ölgemälden eines Adolf Dietrich. Mit den lithografischen Mitteln und erstaunlich wenigen Formen bringt Graf die Stimmung des zugefrorenen Sees präzise auf das Papier. In diesen Werken schafft er es, sowohl die Weite der Landschaft als auch den nebelverhangenen Himmel einzufangen.

Seine Bilder scheinen in „einem Schwung“ entstanden zu sein, dabei liegen bisweilen Jahre zwischen Werkbeginn und -vollendung. Darin liegt auch eine seiner grössten Stärken als Künstler. Es sind auch eben diese Werke, die Graf erfolgreich ausstellen konnte und die ihn in der Kunstwelt berühmt machten. Im Mittelpunkt seines künstlerischen Schaffens stehen folglich zwei grosse Themenkreise: der Mensch und die Landschaft seiner Wahlheimat am Untersee. Graf war ein einmaliger Interpret des Menschen und der Region rund um den Untersee. Er brachte den Charakter der thurgauischen Landschaft einzigartig aufs Papier.



Ernst Graf, Selbstbildnis, 1979, Farbholzschnitt, 40.6 x 32.70 cm, Kunstmuseum Thurgau